

Comeback des

Es ist nicht alles Gold, was glänzt und derzeit gute Preise erzielt. Auch Spitzenstücke aus poliertem, antikem Silber sind bei passionierten Sammlern gefragt und steigen kräftig im Wert.

Der Mann strahlt Gediegenheit aus, wie die Waren, die ihn umgeben. Peter Kulcsar, 57, gebürtiger Ungar, spricht leise und unaufdringlich. Höflich führt der Antiquitätenhändler Kunden durch seine Sammlung und zeigt trotz nobler Contenance Engagement, wenn es um die Beschreibung und Geschichte seiner Schaustücke geht. Kulcsars kleines Geschäft in der Wiener City gilt als erste Adresse für Käufer, die wertvolles altes Silber suchen – ein Bereich, in dem Kulcsar auf jahrzehntelange Erfahrung verweisen kann. Den Laden in der Spiegelgasse betreibt er jetzt seit 15 Jahren. „In dieser Zeit hat sich natürlich viel verändert“, so sein Resümee, „heute sind bei antikem Silber vor allem Spitzenstücke in bester Qualität und höherer Preiskategorie gefragt, für mittlere Qualität besteht weniger Interesse als früher.“ Das ist nicht nur darauf zurückzuführen, dass der Wohlstand stieg und Sammler heute mehr Geld ausgeben können. „Neben der Freude, die man sich mit dem Kauf von einem schönen Gegenstand macht, ist auch das Wertsteigerungspotenzial sehr wichtig geworden“, fällt Kulcsar auf.

Die aktuelle Flucht in Sachwerte hat auch den Handel mit antikem Silber erreicht und treibt die Preise. Bei Auktionen werden Rekorde erzielt. So zahlte im Dorotheum ein Käufer für eine Moskauer Prunkschale aus Silber 248.000 Euro. Vier Kerzenleuchter der Zarin Katharina II. gingen um 208.000 Euro weg (siehe Kasten).

Tafelsilber zum Preis eines Autos. Renner im Angebot von Kulcsar sind vor allem Silberbestecke. Der Antiquitäten-Experte hat sich darauf spezialisiert und kann durch geschicktes Aufkaufen von Verlassenschaften im In- und Ausland auf eine reichhaltige Auswahl und rare Stücke verweisen.

„Früher war der eigene Besteckschrank im Esszimmer bei adeligen und großbürgerlichen Familien ganz selbstverständlich“, so Kulcsar. Heute wird diese Tradition gerne in modernen Haushalten

übernommen, um Stilgefühl, Traditionsbewusstsein und finanzielle Potenz zu demonstrieren. Immerhin liegt heute die Preislatte für ein vollständig erhaltenes altes Tafelbesteck bei 12.000 bis 16.000 Euro. Es ist dann aus massivem Silber, in erstklassigem Zustand und, wie beim Gold, mit entsprechender Punzierung versehen. Kulcsars Kunden erhalten eine Expertise mit genauer Beschreibung, aus welcher Werkstatt der Schatz stammt. Es kommt auf die Verarbeitung, die Silberzusammensetzung und das Design an. Zum Beispiel gilt Klinkosch, ehemals Lieferant für das Kaiserhaus, als gediegene Manufakturmarke, ebenso die alte deutsche Silberschmiede in Hanau.

Die Minimalausstattung bei Tafel-Accessoires fängt bei 12-teiligen Bestecken an. Luxuriöser ist freilich ein 24-teiliges, komplettiert mit Vorlegebesteck und ausgelegt im edlen Holzkästchen. Der Gebrauch hat sich im Laufe der Zeit geändert. Tafelsilber wurde früher an Festtagen hervorgeholt und war nicht für den Alltag vorgesehen. Vasen, Becher oder Krüge verschwanden als Dekorationsstücke in

Vitrinen und dienten nur zum Anschauen. „Heute steht auch die Funktion im Mittelpunkt“, so Kulcsar. Bevorzugt werden Gegenstände mit schlichten, klaren Linien. Verspieltes, verziertes Dekor, etwa bei Dosen oder Standuhren, ist aus der Mode.

Wertsteigerung. Georg Ludwigstorff, Experte und Berater für Silber-Antiquitäten im Wiener Dorotheum, bescheinigt dem derzeitigen Silbermarkt hohes Wachstumspotenzial. „Vor allem russisches Silber sowie Objekte aus China und Thailand sind jetzt stark nachgefragt und erzielen Preissteigerungen.“ Auch Silber aus Klassizismus, Empire, Renaissance oder Jugendstil verkauft sich gut. Voraussetzung ist allerdings ein guter Zustand der Gegenstände. 70 Prozent der Stücke, die im Dorotheum eingebracht werden, stammen von privaten Anbietern, 30 Prozent liefern Händler.

Auf der Kundenseite mischen sich zu den passionierten Sammlern von Silberobjekten zunehmend Käufer, die sich von der Entwicklung des Silberpreises lukrative Erträge versprechen. „Aber bei Anti-



PETER KULCSAR, Experte für antikes Silber: „Nachfrage besteht vor allem nach höchster Qualität.“

FOTOS: JEFF MANGIONE

Familien silbers

J. Q. Schilling
HOF-SILBERSCHMIEDE
HANAU



TAFEL-AUFPUTZ. Gekauft wird echtes Silberbesteck in kompletter Ausstattung im Wert von einem kleinen Auto.

quitäten geht es um mehr als den derzeit hohen Silber-Kilopreis“, sagt Kulcsar, der schon kopfschüttelnd erleben musste, „dass Erben von Verlassenschaften ihr Silber zum Einschmelzen gegeben und sich über den erzielten Preis gefreut haben“. Immerhin ist der Preis für ein Kilo Silber an der Börse seit 2009 von 370 Euro auf derzeit rund 900 Euro gestiegen. „Aber im Antikhandel hätte man für ein rares Stück ein Vielfaches erzielen können“, versichert Kulcsar. Wer in einer Notlage seinen Besteckkasten zum Händler bringt, könne derzeit mit einem annehmbaren Wiederverkaufswert rechnen.

Während Newcomer unter den Silbersammlern ihr Entdeckerglück auch auf Flohmärkten suchen, kaufen anspruchsvolle Sammler ausschließlich auf Auktionen oder bei ausgesuchten Händlern ihres Vertrauens. Manche entwickeln geradezu ein Suchtverhalten und kaufen praktisch um jeden Preis. Kulcsar weiß nicht, ob er nicht auch zu dieser Species gehört und gesteht: „Jedes Mal, wenn ich einem Kunden das erstandene Stück verpackt habe und er damit zur Tür hinausgeht, bereue ich schon, dass ich es ihm verkauft habe.“

– DORIS GERSTMEYER

tipps

Worauf Silberkäufer achten sollten

Silber ist nicht gleich Silber. Unterschieden wird zwischen echten und versilberten Gegenständen. Hinter Letzteren verbirgt sich lediglich Metall, das mit einer dünnen Silberschicht versetzt ist. Auch bei echtem Silber kommt es für Fachleute auf die entsprechende Zusammensetzung an. Massives Silber weist außerdem, wie Gold, eine entsprechende Punzierung auf.

Expertise. Sicherheit gibt die Erfahrung eines Fachmanns, der die Herkunft des Objekts, also die Manufaktur, beschreibt und auch das Alter der Antiquität dokumentiert.

Besteckkauf. Wer Tafelsilber kauft, sollte auf die Vollständigkeit achten. Mit fehlenden Löffeln oder anderen Stücken verliert der Besteckkasten an Wert. Das gilt auch für einen schlechten Zustand, etwa bei Flecken, Rissen oder anderen Beschädigungen.

Fachliche Beratung. Bei jedem Ankauf, insbesondere bei teuren Stücken, sollte fachliche Beratung eingeholt werden, um nicht auf Fälschungen hereinzufallen.

Die teuersten Dorotheumsverkäufe

Monumentale Prunkschale, Silber und Kristall, Moskauer Kokoschnik-Kopf-Punze, 1908–1917, erzielter Preis: 248.800 Euro.

Vier Kerzenleuchter aus dem Service der Zarin Katharina, reines Silber, erzielter Preis: 208.550 Euro.

Moskauer Deckelbecher, mit Wappen der Fürsten Gortschakow, Silber, teilweise vergoldet, Moskauer Stadtmarke und Beschaumeisterzeichen Iwan Schagin 1749. Erzielter Preis: 104.000 Euro.

Große Londoner Aufsatzschale mit Tauben, reines Silber, Meisterzeichen PS = Paul Storr, Londoner Beschaumeisterzeichen 1838/39. Erzielter Preis: 91.800 Euro.

Georg IV. Prunktafelauflauf, von Philip Rundell, Datierung London 1821/22, reines Silber, Gesamthöhe 55,5 cm. Erzielter Preis: 84.000 Euro.